

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postzeitung monatl. 11,60 M. frei Haus. Einzelne werthlos nachmittags. Einschubnummer 60 Pf. Postfachpost 16 654. Geschäftsstelle: Götterstr. 42. Für unterbreitete Mitteilungen wird keine Gewähr geleistet. Geschäftsverwalter: Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spelt. Millim. Spaltenraum 60 Pf. und die laufende Monatsausgabe wird vom Bezüher auf kleine Anzeigen bei deren Ausgabe mit M. 7.50 in Zahlung genommen. Abfertigung 75 Pf. Porto bei Norm. Anzeigenschlag 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer in Beleg

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Volk.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 21.

Mittwoch, den 25. Januar 1922.

162. Jahrgang.

Am Scheidewege in der Steuerpolitik.

Die Gegensätze scheinen unüberbrückbar.

Berlin, 25. Jan. Die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über das Steuerkompromiß haben zu keiner Entscheidung geführt. Während der Verhandlungen ergriß der Reichstagspräsident Dr. Brüning wiederholt das Wort, um die Wichtigkeit des Kompromisses hervorzuheben. Die Sozialdemokraten gaben die Erklärung ab, daß sie auf einem nicht-baren Opfer des Volkes nach wie vor bestehen müßten, sei es auf dem Wege der Zwangsanleihe oder auf irgend einem andern Wege. Die bürgerlichen Parteien haben diese Erklärung zur Kenntnis genommen, ohne zu ihrer Stellung zu nehmen. Insbesondere hat sich das Zentrum weder für noch gegen die Forderung der Zwangsanleihe ausgesprochen. Es wurde darauf der Gedanke der Zwangsanleihe behandelt, deren Begründung und Amortisation durch besondere Erwerbssteuern aufgebracht werden sollten, die Industrie und die Landwirtschaft. Von den bürgerlichen Parteien wurde dieser Weg als nicht gangbar bezeichnet. Gegen die Zwangsanleihe wurden auch außenpolitische Gründe vorgebracht. Bedenkt wurde, daß einzelne Parteien immer so tun, als ob der Besitz in Deutschland überhaupt nichts zähle und als ob der arme Mann ganz allein die Steuern zu bezahlen habe. Damit werde der Entente eine gute Waise in die Hände gegeben, zu behaupten, daß in Deutschland nicht genug Steuern aufgebracht werden könnten. Es wurde vorgeschlagen, die Zwangsanleihe in einer Resolution für spätere Zeit zu fordern, wenn sie durchaus notwendig wäre. Die Sozialdemokraten verlangten aber ein besonderes Ermächtigungsgesetz dazu. Die Verhandlungen werden daraufhin abgebrochen.

Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, und Demokraten werden heute Vormittag in gemeinsamer Sitzung an der Haltung der Sozialdemokraten Stellung nehmen. Der vorkommende „Zeit“ zufolge kann man sagen, daß die Fraktionen der Reichstagskammer die sozialdemokratische Forderung einer Zwangsanleihe ablehnen wird. Im Hinblick auf die Beratungen der bürgerlichen Fraktionen soll erst eine interfraktionelle Besprechung mit den Sozialdemokraten stattfinden. Die Blätter fächeln, daß, wenn es zu keiner Verständigung kommen sollte, die Stellung des Reichstagspräsidenten ernstlich gefährdet sei. Auch „Vorwärts“ hat der Reichstagspräsident den Vorstand der Fraktion der Unabhängigen für heute Vormittag zu einer Besprechung eingeladen.

Die „Germania“ erklärt: Am Schlusse der Verhandlungen am Dienstag war festzustellen, daß sich bedauerlicherweise die Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien verschärft haben, so daß die angebotene Lage als vollständig unannehmbar ist.

Es hat somit den Anschein, daß die bürgerlich orientierten Kreise des Zentrums zu der Ansicht gekommen sind, daß den sozialistischen Forderungen nach Erhöhung der Sachwerte und dergleichen, die lediglich ihrem Parteinteresse dienen, endlich einmal ein Riegel vorgehalten werden muß, auch auf die Gefahr hin, daß sie ihre Parteigröße weiter, aber allerdings politisch den Sozialisten näher steht als dem Zentrum, die größten Schwierigkeiten bereiten. Entschieden wird also, wie schon so oft, der Kampf zwischen dem rechten und dem linken Flügel des Zentrums sein, denn ohne das Zentrum können die Sozialdemokraten ihr Programm im Reichstage nicht durchsetzen.

Die Zwangsanleihe der Sozialdemokraten

Wird sie überhaupt mit den Unabhängigen.

Berlin, 25. Jan. Die mehrheitssozialdemokratische Fraktion verlangt, daß durch die Zwangsanleihe eine Milliarde Gold durch Gewerbe und Industrie aufgebracht werden soll. Das bedeutet eine Summe von ungefähr fünfzig Milliarden Papiermark. Für die ersten fünf Jahre soll sie nach der sozialdemokratischen Forderung nicht verzinst werden und für die nächsten zehn Jahre soll sie nur 2,5 Prozent Zinsen abwerfen. Es heißt, daß der Reichstagspräsident Dr. Brüning demgemäß sein dürfte. Die sozialdemokratische Zwangsanleihe mitzugeben und daß er auch eine Bewilligung mit den Unabhängigen nicht anfragen sehen würde. Das Zentrum selbst verhält sich äußerst zurückhaltend.

Man nimmt an, daß Reichstagspräsident Dr. Brüning, der ursprünglich am Dienstag sprechen wollte, am Donnerstag vor dem Beginn des Reichstages seine programmatischen Erklärungen abgeben wird.

Kampfbereitschaft der Unabhängigen und Kommunisten.

Die „rote Fahne“ fordert die Mobilisation der proletarischen Massen zum Kampfe für die Erhebung der Sachwerte und für eine Arbeiterregierung. Der erste Schritt dazu sei die enge Kampfbereitschaft der Unabhängigen und kommunistischen Arbeiter.

Die deutschen Reform-Vorschläge.

Paris, 25. Jan. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die deutsche Regierung vor nächsten Sonntag die verlangten Reformvorschläge nicht übersenden werde, so daß die Reparationskommission am Montag mit dem Einbruch der deutschen Pläne beginnen kann. Der „Temps“ erinnert daran, daß am Montag auch die nächste Zahlung von 21 Millionen Goldmark fällig ist.

Ein Zugeständnis der Bürgerlichen?

Erhebung auch des letzten Notopferdrittels?
In den bürgerlichen Parteien trägt man sich, wie das „V. L.“ meldet, mit der Idee, als weiteres Zugeständnis neben der sofortigen Erhebung des zweiten Notopferdrittels auch gleichzeitig noch die Erhebung des letzten Drittels vorzuschlagen.

Die Deutschnationalen und das Steuerkompromiß.

Die Deutschnationalen sind dementsprechend bereit gewesen, an der Erzielung der Steuererhöhungen ohne grundsätzliche Opposition mitzuarbeiten. Infolge dieser Erklärung waren sie zunächst auch zu den Parteibesprechungen über das Steuerkompromiß hinzugezogen worden. In letzter Zeit jedoch hat man die Deutschnationalen zu diesen Beratungen nicht mehr geladen und sie deshalb in die Opposition gedrückt. Deshalb wird sich, wie wir von deutschnationaler Seite erfahren, die Opposition bei den Steuerfragen von dieser Seite bemerkbar machen, weil man in der Deutschnationalen Parteipolitik die Auffassung vertritt, daß die sozialdemokratischen Forderungen nichts anderes als die Auslieferung der deutschen Werte an das Ausland bedeuten. Man ist der Auffassung, daß nicht ein Jahr vergeht, bis sämtliche deutschen Werte sich infolge der sozialdemokratischen Finanzpolitik in den Händen der Entente befinden.

Meldungen aus englischer Quelle und beziehen sich auf französische Verhandlungen.

Poincaré Opposition.

Paris, 25. Jan. Der Abgeordnete Deunneff, der schon immer für eine Einigung mit Deutschland eingetreten ist, bringt am Dienstag im „Deuvre“ einen neuen Artikel gegen Poincaré. Das Blatt wird immer mehr das eigentliche Sprachrohr der Opposition gegen Poincaré.

Eine neue französische Forderung.

Erhebung des deutschen Metallwertes.

Berlin, 25. Jan. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Waise des Generals Kollat nach Paris damit in Zusammenhang gebracht wird, daß Frankreich plant, an Deutschland die Forderung zu stellen, seinen Metallwertbestand auf ein Drittel seines bisherigen Wertes herabzusetzen. Diese Forderung wird Wollat von seiner Regierung sofort erhalten, sobald der deutsche Zahlungs- und Garantievertrag in Paris eingegangen ist.

Die Fehler Polens.

Unter dieser Überschrift hat Herr Gabriel Seailles, Professor der Sorbonne und Mitglied der Verwaltung des Bundes zum Schutz der Menschen- und Bürgerrechte Ausführungen über die Bilanz und die Zukunft des jungen polnischen Staates gemacht, die in der französischen Arbeiterzeitung „Robotnik“ abgedruckt wurden und mit folgenden Sätzen schließen: „Kaum drei Jahre sind von dem Augenblick der Wiedergeburt Polens verstrichen. Diese kurze Zeit genügt, um die Tendenzen, die Polen infolge seines langen Rechtsstills standes zu verkörpern, zu untersuchen. Einmal vertritt sein Mißgeschick nicht. Polen sollte ein Faktor des Weltgeschehens sein und wurde ein Faktor der Anarchie. Es schied sich seine innere Einheit; indem es fremde Kräfte sich einverleibt, schafft es Juxtaposition innerhalb seiner Grenzen. Nach außen umgibt es ein Ring von Feinden. Von einer Seite Deutschland, für das schon das Bestehen Polens eine blühende Wunde bedeutet; von der anderen Seite Rußland, mit dem es in jedem Punkte in Freundschaft leben möchte, schließlich Staaten, dem es Gewalt antun hat. Die Feinde werden sich zum Annehmen, um Polen zu erdrücken. Nur Frankreich allein unterliegt Polen. Es will aus ihm einen großen Willkürstaat schaffen, der über die politischen Grenzen Deutschlands hinaus soll. Die Folgen, wie werden aber der geschichtlichen Mission zum Scheitern führen. So ist eine Politik hätte nur Sinn, durch eine Freundschaft mit Rußland. Die Macht Polens beruht auf der gegenwärtigen Ohnmacht seiner Nachbarn.“

Selbst die Macht aus dem Grunde eines einzigen ist die Welt in Erfahrung. Aber man weiß, daß der Professor Seailles in Paris allein mit Verstand begabt ist, während die übrigen Behördeorgane des Herrn Koch den autorisierten Vorschlag, Poincaré vor seinem auf ihrer Schuld erweisen. Demnach werden sie der Umstand, daß die Unfähigkeit des weichen Herzens aus Frankreich, über das Land des weichen Herzens in einer der größten politischen Zeitungen Abruf finden. Der „Robotnik“ ist das Organ der P. P. S., der polnischen sozialistischen Partei, die sich dadurch vor den polnischen Genossen auszeichnet, daß sie das Vaterland höher wertet als die Partei. Aber doch ihr Führer, der jetzige Staatspräsident Josef Piłsudski, schon in den Zeiten des geteilten Polens das Haupt der polnischen Jeremia gegen den Jactans, im Weltkrieg aber der Verfolger der kleinen polnischen Legion, die im internationalen Bereich die Rolle der Heilmittel spielte. Die Mehrheitssozialisten in den Deutschen Reich und in den anderen Ländern Europas zeichnen sich durch ihre Passivität aus. Sie vertrauen darauf, daß die Vereinigung des Imperialisismus um so größere Fortschritte macht, je mehr man die Dinge laufen läßt wie sie eben laufen. In Polen sind gerade die Leute des „Robotnik“ die „Aktivisten“; sie haben sich diese Verbindung schon zu Befehlsort gegeben und damals gemeinsam mit einigen praktisch denkenden Bauernblut aus Kongresspolen und Wälschen den polnischen Staatsrat gebildet. Die Passivisten Polens sind auf dem rechten Flügel zu suchen und können heute noch der unparteiischen Demokratie „Konkurrenz“ des Regiments.

Wenn Piłsudskis Stellung als Staatspräsident seiner wohl erfüllt, aber noch nicht erledigt wurde, so hat das wohl seinen Grund in der großen Weichheit, deren sich der alte Führer der Legionen beider Mäße und in der Kreise der noch immer einflussreichen P. O. W., der revolutionären Militärorganisationen im unbereinigten Polen erfreut. Doch werden die Funktionen des Staatspräsidenten von Jahr zu Jahr mehr eingeengt, und Piłsudski hat in Polen keine größere Macht wie etwa Herr in Deutschland. Neben werden gewisse Verdienste nicht abgeprochen, beide haben gewisse Verdienste und derartige Verdienste, beide als Staatsleiter im eigentlichen Sinne können sie nicht bezeichnet werden; denn dazu fehlt ihnen jede Macht.

Die Macht in Polen (oder Jagen wir richtiger: die Zerknirschung) liegt bei den „Passivisten“, die parteiisch vor allem durch die Nationaldemokraten vertreten werden. Sie sind daher auch für die „Fehler Polens“ im Sinne der Ausführungen des Professor Seailles verantwortlich zu machen.

Der polnische Nationalismus, der als frange Wurzel anzusehen ist, darf nicht aufgegeben werden mit nationalem Willen und nationaler Beteiligung, Eigenschaften, die wir überall, wo wir ihnen begegnen, aufrecht hochschätzen und ihnen den besten Nutzen wünschen, nicht, daß sie in Deutschland häufiger anzutreffen wären. Als die Deutschen im November 1918 den militärischen und nationalen Zusammenbruch erlebten, als sich ein nur noch pathologisch zu wertender Haß ihrer polnischen Feindgenossen auf unerschütterliches Haupt ergoß, damals saßen sie — trotz allem — doch mit Bewunderung auf diese gleichgewichtige nationale Ge-

Die bevorstehende Zusammenkunft

Lloyd Georges und Poincaré.

Ein französischer Antieile-Vorschlag.

Paris, 25. Jan. Wie aus englischen parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, herrscht dort die Ansicht, daß Lloyd George und Poincaré sich auf jeden Fall demnächst über die Reparationsfragen werden besprechen müssen. Entgegen der englischen Ansicht in Cannes, zum Teil auf die deutschen Reparationsleistungen zu beziehen, damit Frankreich und Belgien einen größeren Anteil erhalten, will Poincaré ganz auf den Verfall der Vertrag zurückzuführen, nach dem England über 22 Prozent der deutschen Zahlungen beanspruchen kann. Wie schon gemeldet, wird Poincaré mit Lloyd George über die Reparationsfrage verhandeln müssen, schon deshalb, weil Frankreich den Vorschlag machen wird, den Schuld einer Antieile seines Englands zu gewähren. Zunächst allerdings kommen alle diese

Wohlgemeint, wie man in dem unangenehmen Bewusstsein der politischen Nation findet. Heute ist sich nicht mehr zu zweifeln, denn was objektiv zu unterscheiden, was national, was nationalitätlich betrieben wird.

Jeder weiß, wie formlos die deutschen Bewohner der Ostprovinzen in politischer Beziehung sind. Solange es einen deutsch-polnischen Nationalitätenkampf gibt, und der begann schon Jahrhunderte vor der Teilung Polens, hat es niemals eine deutsche Jeremia gegeben. Reichlich gingen der deutsche Bauer und Bürger ihrer Arbeit nach, zu der sie früher politische Könige und Herren zur Befreiung der polnischen Wirtschaft berufen hatten. Der Nationalismus der sog. Großväter Entmannlichungsmethode konnte keine Geschäfte, keine wirtschaftliche Besonnenheit, erging sich allen in brauereibereitener Neutralität. "Bärdt ist rot die Sonne des Hades, wohnt der Mat aus seligen Stunden" sagt J. H. Heber in "Dreißigstündern". Eine Welt von feindlichen halbe Deutschland zur Straße gebracht, warum sollte jetzt Polen nicht rauben, was zu rauben war? Polen, Westpreußen, Oberschlesien und andere wertvolle Dinge. Warum sollte sich der Pole nicht durch Vertreibung der Deutschen in der Welt wohl gefügiger Guter legen? Man müßte ein objektiver Beobachter sein, um anders zu handeln, wie der Pole handelte.

Auf der einen Seite des politischen Hauptkampfes steht die deutsche Unterdrückung, Gleichberechtigung der Nationalitäten im Nationalitätenkampf; auf der anderen Seite steht neben der Deutschenerfolgung die lebende polnische Kolonie, die Feindschaft sämtlicher Völker, der Mann des Landes, die drohende wirtschaftliche Zerrüttung. Der politische Nationalismus teilt die letzten Wägen. Er verläßt das ererbte Erbe seiner Träger für eine wirtschaftliche französische Provinz, für das hohe Gefühl, dem französischen Chauvinismus zur Wiederherstellung eines verfallenen Volkes eine eigene Schicksalenerbe stellen zu dürfen, für die recht zweifelhafte Ehre, daß man Polen bald als die "Großmacht" auf dem internationalen Parkett bezeichnen kann.

Über die beiden Hauptfehler Polens, die unwirtschaftliche Großmannschaf, den unerfahrenen Nationalismus und die vererbte Selbsthüte an Frankreich, lassen sich lehrreiche umfangreiche Untersuchungen anstellen. Das Material ist hoch geläutert, wie die höchsten Gipfel der Karpaten, die jetzt von wahren Grenzjägern umschlossen werden. In diesen Hauptfehlern liegt die politische Staatlichkeit bisher immer zugrunde gegangen; sie lassen auch heute nicht viel Gutes für Polens Zukunft erhoffen.

In einer der größten polnischen Dichtungen, der "Inglorwürdigen Komödie" des Grafen Johann Krasiński, unterhält sich der Mann mit einem Philosophen über das zukünftige Geschick eines hohen Mannes mit traurigen Kindern: Ehen Sie diesen hohen Mann? - Den mit den jungen Wägen an den unteren Welt! - "Ja diesen". - Wie meinen Sie, wieviel Jahre kann er noch leben? - Was weiß ich? - Ein Jahr - zwei Jahre. - Und doch hat er heute einige neue Blätter getrieben, obwohl die Wurzel von Tag zu Tag fauler werden. - Was folgt daraus? - "Nichts, nur daß er bald stirbt und zu Asche und Asche wird; denn nicht einmal der Fächer kann ihn brauen".

Die letzten den Worten des polnischen Dichters teilt man's hinzu. Wir werden Zeugen von Polens Glück oder Ende sein. Man sagt den polnischen Propheten nach, daß sie selten irren.

Abgrenzung des „polnischen“ Oberschlesiens

Wie wir oben, beschließen die Polen den ihnen zugewiesenen Teil Oberschlesiens so für sich anzunehmen, daß sie jede Verbindung dieses Teils mit Deutschland zu verhindern suchen. So wollen sie nicht zulassen, daß außer den Pflichtkosten noch andere Produkte Oberschlesiens nach Deutschland ausgeführt werden, sondern haben jetzt bereits Bestimmungen getroffen, daß alle Produkte aus dem ihnen zugewiesenen ober-schlesischen Bezirk nach Kongresspolen zu liefern sind.

Die Konferenz über den nahen Osten.

London, 25. Jan. Lord Curzon hat den Vorschlag des Königs, die Konferenz der Staatssekretäre des Neuen unter Beteiligung Frankreichs, Englands und Italiens am 1. Februar in Paris abzuhalten, angenommen. Diese Konferenz soll vor allem Richtlinien aufstellen über die in Zukunft zu befolgende Politik im nahen Osten.

Verförmung des Konklaus.

Rom, 25. Jan. Es verlautet, daß das am 2. Februar festgesetzte Konklaus wegen der Erkrankung einiger Kandidaten und auch um die weiter entfernt wohnenden abzuwarten, nachweislich um einige Tage verschoben werden wird. Als erster Kandidat ist Nachfolger des verstorbenen Papstes wird Kardinal Ratti, Erzbischof von Mailand genannt.

Zur Eisenbahnerbewegung.

Ein Ultimatum an die Reichsregierung.

Der erweiterte Vorstand der Reichsgewerkschaft Deutsch-Eisenbahner und -Arbeiter hat zu dem von der Regierung gemachten Zugeständnissen in der Frage der Lohnzuschläge und dem Arbeitszeitgesetz Stellung genommen und beschlossen, ein befristetes Ultimatum an die Reichsregierung zu richten, in dem sie sofortige Verbesserung der Einkommensverhältnisse, insbesondere die Erhöhung der Gehälter der unteren Gruppen verlangt und das Arbeitszeitgesetz abgelehnt wird. Der Beschluß erfolgte gegen die Sozialdemokraten, das heißt ohne vorherige Urabstimmung.

Keine Zweidrittel Streikmehrheit in Dresden.

Dresden, 25. Jan. In der am Dienstag vorgenommenen Abstimmung auf dem Hauptbahnhof zu Dresden über den Abbruch oder die Fortsetzung des Streits haben sich von der 1529 Köpfe zählenden Gewerkschaft insgesamt 1105 an der Abstimmung beteiligt. 779 erklärten sich für den Streik, 300 dagegen. 26 der abwesenden Stimmen waren unglücklich. Das Personal ist größtenteils wieder zur Arbeit

erzogen. Zu unterbreitungen sind jedoch zum Teil verbleibt, schneidet erhalt die Schmierigkeiten, so daß mit einer Einstellung des Betriebes der Gewerkschaft gerechnet werden muß. Die Oberpolizeileitung teilt mit, daß Fest- und Verordnungen nicht angenommen werden.

Leipzig, 24. Jan. Was ich in Dresden erliefte die Generaldirektion auch für Leipzig einen Vorwurf, worin alle in dem Streik gehaltenen Bediensteten aufgeführt werden, ihre Arbeit spätestens bis Mittwoch, den 2. d. M., nachmittags 2 Uhr, wieder aufzunehmen, andernfalls die in Aussicht gestellten Dienstentlassungen oder Disziplinarstrafen eintreten.

Streikbewegung unter den holländischen Eisenbahnern.

Halle, 25. Jan. Die Hauptversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Ostprager Halle, erklärte das Ergebnis der Vorkonferenzen für völlig ungenügend. Die Versammlung forderte zum Hauptvorstand, unverzüglich beim Reichsverkehrsministerium vorstellig zu werden und das Eisenbahnministerium als Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu erwidern und im Falle einer Ablehnung mit allen zu Gebote stehenden gesetzlich zulässigen Kampfsmitteln zu erwirken.

Die Lohnzuschläge für die Beamten.

In den Verhandlungen zwischen Vertretern des Finanzministeriums und den Reichsbeamtenvereinen über die Erhöhung der Beamtengehälter und die Neuverteilung des Ertragsüberschusses wurde eine Einigung bisher noch nicht erzielt. Doch wird der Aufsichtsrat des Reichsbeamtenvereins am Mittwoch eine Einigung auf folgender Grundlage zustande kommen wird:

Zahlung eines dauernden Lohnzuschlages von 40 Prozent statt 20 Prozent für die ersten 100000 Mark des Grundgehältes, also 400000 Mark Zulage für die Beamten, Zahlung von Arbeitslohnzuschlägen an die Arbeiter.

Für die Ausarbeitung des neuen Ertragsverteilungssystems wird ein besonderer Reichsausschuß gebildet werden, der in den nächsten Wochen die nötigen Vorarbeiten erledigen soll. Wie verlautet, ist geplant, die Zahl der Gruppen innerhalb der Ertragsverteilung nicht drei, sondern fünf und die großen Spannungen innerhalb der Gruppe zu beseitigen. Für Ertragsklasse A soll der niedrigste Ertrag 9000, der höchste 12000 Mark betragen.

Einer wackeren Entente-Autos.

Wie der „A. W.“ aus Augsburg berichtet, wurde in Weßheim (Schwaben) eine Kinderkar durch eine Ententeautomobil überfahren. Zwei Kinder wurden getötet und zwei verletzt.

Aus Stadt und Umgebung

Ernennung.

* Der Kandidat Paul Lindner ist an Stelle des Gustavbesitzer und kommunikativen Amtsbekanntes Reichsbahn in Weßheim durch den Aufwärtigen und Verkehrs-Kommissar der Land-Generalkommission des Herzogtums Sachsen ernannt und verpflichtet worden.

Teils.

* Der Wasserstand der Saale ist infolge des anhaltenden Frostes so ziemlich auf seinen normalen Stand zurückgegangen. Seit einigen Tagen fährt die Saale Treibeis, welches sich demnach zusammenfast, daß stellenweise die Saale zugelernt ist. Interessant ist von der Waterloobrücke aus, dem Treiben der Eisblöcke zuzusehen.

Das neue Ertragsverteilungssystems.

Das zweifelslos für alle Leser, besonders die, die mit einer Berechnung oder einem Umzug zu rechnen haben, großes Interesse hat, liegt in unserer Redaktion in der Geschäftszeit zur Einsicht aus.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey

hielt gestern abend im Vereinsheim „Berghöfen“ seine sehr gut besuchte Jahres-Versammlung ab, der eine recht reichhaltige Tagesordnung zugrunde lag. Der erste Vorsitzende Obersekretär Gimpel, eröffnete 1/9 Uhr mit Begrüßungsworten die Versammlung. Die letzten Nieder-schriften, die der Schriftführer verliest, werden angenommen. Einem Abgange von nur vier Mitgliedern kann der Vorsitzende eine Aufnahme von 14 Ordentlichern und 18 jugendlichen Mitgliedern entgegenstellen. Für im vergangenen Jahre angefertigte, einunddreißig Monatsarbeiten, wurden für erste und zweite Preise, für künstlerisch ausgeführte Arbeiten ein Sonderpreis überreicht. Außerdem erhielten neun Mitglieder Preise für außerordentlich guten Nach der Lebensabende. Die Gesamtmitgliederzahl des Vereins hat sich im vergangenen Jahre um 27 erhöht und beträgt somit jetzt 305. Dieser Zuwachs ist in der Hauptsache auf die sehr erfolgreiche Interzessionsitätigkeit der An-fängerlehre zurückzuführen. Es wurden im Jahre 1921 in nicht weniger als 13 Anfänger-, drei Fortbildungs- und einen Nachschreib-Verhältnissen insgesamt 303 Personen unterrichtet. Außerdem sind fünf Anfänger-Klassen mit 40 Schülern, einen Fortbildungs-Kursus mit 53 und einem Nachschreib-Kursus mit 16 Teilnehmern nicht abgeschlossen. In folgenden hiesigen Schulen wurde Stenographieunterricht nach Stolze-Schrey erteilt: Lehrerseminar, Domgymnasium, Mittelschule und Seminar-Institut. Im Berichtsjahre wurden zwei Vereinsmitteilungen, verbunden mit Wettbewerben, abgehalten, bei denen im Schreiben die Geschwindigkeit von 320 Silben, im Lesen von 547 Silben in der Minute als Höchstleistungen zu verzeichnen sind. Auf ausserordentlichem Erfolg erlangen Vereinsmitglieder bei der Berichtsjahre in Rumburg, und der Bundesabteilung in Stendal. Erfolge hat im kommenden Jahre noch erproblichere Arbeit leisten zu können, ist für die Zukunft eine Teilung in zwei Lebensabende vorgesehen, Montags für Anfänger bis zu 80 Silben in der Handwrittschriftlichen Unterrichts, Dienstags für Fortgeschrittene, sowie die besondere Praktiker-Abteilung von 150 Silben an aufwärts. Die Neuwahl des Vorstandes ergab Wiederwahl des Gesamtverbandes, der durch einige Herren infolge der weiter ausgebauten Vereinsaktivität begründet wird. Der Kassenericht sowie die Aufstellung des neuen Etats wurden auf die nächste Versammlung verschoben. Nachden von verschiedenen Seiten noch die einbringliche Mahnung zur energischen Arbeit auf dem Gebiete der Kurzschrift, deren Wert heute niemand mehr

verkörpert, an die Mitglieder gerichtet worden war, schloß die Besprechung 4,11 Uhr die Versammlung.

Die neuen Fahrpreise ab 1. Februar.

Wie wir bereits gemeldet, hat die Eisenbahnerverwaltung beschlossen, vom 1. Februar d. J. ab die Fahrpreise gegenüber den jetzt geltenden um 75 v. H. zu erhöhen. Als Preise für die Schnellzugskategorie werden in der ersten Zone (bis zu 75 Kilometer) 1. und 2. Klasse 15 Mark, 3. Klasse 8 Mark zur Erhebung gelangen. Die Schnellzugskategorie für die zweite Zone (bis 150 Kilometer), teilen von dem genannten Tage ab in der 1. und 2. Klasse 30 Mark und in der 3. Klasse 15 Mark, während die Zugkategorie in der 3. Zone (mehr als 150 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 45 Mark, in der 3. Klasse 23 Mark fallen werden. Die im Fernverkehr veranschlagten Fahrpreise für Personenzüge werden folgende Mindestpreise erhalten: 1. Klasse 7 Mark, 2. Klasse 4,10 Mark, 3. Klasse 2,30 Mark und 4. Klasse 1,80 Mark. Diese Mindestpreise gelten für Entfernungen bis zu 5 Kilometer. Die Mindestpreise für Militärkategorie gelten bis zu Entfernungen von 7 Kilometern und fallen in Zukunft 1 Mark. Für die Beförderung von Kindern wird bei einer Mindestentfernung von 10 Kilometern 2,30 Mark Gebühre für die Bundeskarte erhoben. Sogar bei 25 Kilometer Entfernung stellen sich die Personalfahrpreise auf 35 Mark in der 1., 22 Mark in der 2., 12 Mark in der 3. und 8 Mark in der 4. Wagenklasse. Nachstehende Tabelle zeigt für die wichtigsten Entfernungen die neuen Fahrpreise für Personenzüge zu denen die zuzuschüsslichen Schnell- und Eilzüge nach der üblichen Schnellzugskategorie nach den obengenannten neuen Preisen für die einzelnen Klassen und Entfernungen treten:

Von Merkeburg nach	km	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.
Altenburg	8	—	6	3,70	2,70
Berlin-Hbf.	176	235	133	81	53
Kassel-Hbf.	232	310	174	105	72
Carlsruhe	11	—	8,50	5,50	3,50
Erfurt	50	69	41	23	15
Halle	70	95	53	34	23
Dresden	170	228	128	79	53
Leipzig	41	56	34	20	14
Eilenburg	64	88	49	30	21
Eisenach	152	205	114	69	46
Erfurt	95	128	72	44	30
Frankfurt a. M.	364	485	272	193	111
Frankfurt a. M.	8	—	6	3,70	2,70
Halle	78	105	60	37	27
Gotha	123	165	91	56	37
Halle	14	—	11	8,50	4,40
Halle	101	140	79	46	34
Hamburg	355	475	265	160	109
Kaufstedt	11	—	8,50	5,50	3,50
Leipzig	52	72	41	27	17
Leipzig	—	—	—	—	—
ab. Carlsruhe	43	60	34	21	14
Leipzig	5	—	4,10	2,30	1,80
Schwetzingen	48	61	34	20	13
Magdeburg	100	149	83	51	35
Mannheim	450	602	339	202	135
München	499	665	371	224	149
München	17	—	14	8	5,50
Naumburg	33	46	27	15	11
Neumarkt	—	—	—	—	—
Neuburg	12	—	10	6	3,70
Niederbarna	5	—	4,80	2,30	1,80
Nordhausen	111	149	86	51	35
Querfurt	35	—	28	17	11
Sangerhausen	73	98	56	35	23
Schweinfurt	18	—	14	8,50	6
Wernsdorf	19	—	8	4,60	3
Weimar	74	102	58	35	23
Weissenfels	19	—	15	9	6
Zeitz	50	—	41	23	15

Personenzüge führen in der Regel keine 1. Klasse.

D.-Zug-Zuschläge 1—75 km	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
75—150	15	9	6
über 150	30	18	12
	45	27	18

Die neuen Preise für Monatskarten werden wie an einem der nächsten Tage veröffentlicht.

Lohnzuschläge an die Berufsvereinigungen.

* Die Mitglieder von Berufsvereinigungen werden daran erinnert, daß die Lohnzuschläge für das vergangene Jahr angefallen, spätestens aber bis zum 11. Februar an die Berufsvereinigungen einzulösen sind. Auf die Nichtentlohnung des geltenden Lohnes steht eine Geldstrafe bis 300 Mark. Außerdem stellen die Berufsvereinigungen den Lohnzuschlag selbst auf, wenn der Arbeitgeber des Unternehmers nicht rechtzeitig einget. Eine Beschwerde gegen die Höhe des Lohnzuschlages ist aber selbst im Falle einer erheblichen Überzahlung unzulässig. Es empfiehlt sich, die Lohnzuschläge nicht erst gegen Ablauf der Frist, sondern regelmäßig bereits in der ersten Hälfte des Jahres den Berufsvereinigungen einzulösen.

Abrechnung des Handelsverkehrs mit Eisen und Wolfram.

* Wie die Handelskammer Köln uns mitteilt, ist für die Ertelung von Abrechnungsbilanzen für gewisse Waren nach Eisen und Wolfram nicht mehr die Kommission des Reiches in Malmédy, sondern das Eisen- und Wolframamt in Bad Ems zuständig. Einer einstweiligen Abrechnung für den Export nach Eisen und Wolfram unterliegen folgende Waren: 1. Anilinfarben, 2. landwirtschaftliche Maschinen und ihre Bestandteile, 3. Lebensmittel, 4. Futtermittel, 5. chemische Drogenmittel. Für alle übrigen Warenarten mit Ausnahme von Wolfram und Eisen, die für die vorgenannten Ereignisse an das Eisen- und Wolframamt in Bad Ems geliefert werden, müssen mit einem Abrechnungsbilanz der Handelshandlung übergeben werden. Im Bemerkungsbogen werden Gebühren und

Ausfuhrabgaben vom Ein- und Ausfuhrzoll sind uns nicht zugehen.

Zeitschriftlicher Schutz und Leihbund.

Der Schutz- und Leihbund hält am Donnerstag den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr im „Kaffee“ eine Versammlung ab. Der Begründer Heinrich Döle spricht über das Thema: „Nauts aus dem Schlamassel.“

Beamtenhochschulfrage.

Am 30. Januar bestimmen die Beamtenhochschulfrage Januar 1922. Näheres siehe die heutige Anzeige. Besetzungsberechtigungen werden Heise Maier Nr. 2, 1. der Steiger unentgeltlich bereitgestellt.

Reisereisen - Gesellschaft.

Am Mittwoch, den 1. Februar 1922, abends 6 1/2 Uhr, findet eine Hauptversammlung statt. Näheres siehe Anzeige.

Gesundensachen.

Am Sonntag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, findet ein Abend der St. Nikolai-Gemeinde statt. Musikalische Triebkräfte hält einen Lichtbildvortrag über „Reichsgröße Rump“. Näheres siehe Anzeige.

Aus Provinz und Reich

50jähriges Eisenbahnbildium.

† Leipzig, 23. Jan. Am 23. Januar 1872 nachm. 2 Uhr kam vom Altenburg die erste Lokomotive „Wilhelm I.“ an der Eisenbahnbrücke bei Lechwitz an. Die Ankunft wurde von der damaligen Eröffnung durch Salvo bekanntgegeben. Am 29. Januar 1872 kam gegen 3 1/2 Uhr nachm. die erste Lokomotive mit einigen anhängenden Wagen vom Altenburg an den hiesigen Bahnhof an. Der Bau der Bahn zwischen Altenburg erfolgte hauptsächlich durch gelungene Beanspruchungen.

Tagung der Kriegsbildungsämter.

† Leipzig, 24. Jan. Der ganze zweite Tag (Montag) war mit der Einigungsfrage ausgefüllt. Nachdem zwei Konferenzen ausführlich über den Gang der Vermittlungsverhandlungen berichtet hatten, trat man in die Diskussion ein. Diefelbe ergab, daß die Delegierten einmütig der Vermittlung zwischen Einheitsverband und Reichsbund zum Einheitsverband und Kriegsbildungsämter, Kriegsbildungsämter und Kriegsbildungsämter zustimmen. Dem Verhandlungsstand des Einheitsverbandes wurde Generalvollmacht erteilt, unter Befähigung der eingetragenen Abänderungsanträge zum Satzungsentwurf, auf den am 12. Februar 1922 in Eisenach stattfindenden gemeinsamen Konferenz des Einheitsverbandes und Reichsbundes die Vermittlung zu tätigen. Somit ist den Kriegsbildungsämtern des Einheitsverbandes und Reichsbundes die Gewähr gegeben, daß ihre Forderungen dank der Stärke der neuen Millionenorganisation mehr als bisher an den zuständigen Reichsstellen Beachtung finden. Die Befähigung über die Vermittlung rief unter den anwesenden Delegierten des Einheitsverbandes einen allgemeinen Jubel hervor. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Ein empfindlicher Friedhöfsstand.

† Kirchberg, 24. Januar. In einem argen Friedhöfsstand befindet sich am Sonntag das Begräbnis eines Kriegerens, der als Krieger in eine Kirche eingetragene war. Die Führer der Partei und der Stadtvertretung waren erschienen. Mit beiderseitiger Klarheit trat man auf dem Friedhofe in den Leichzug, unbekümmert um den ausdrücklichen Hinweis des Totengräbers. Der Eintrag des Geblühens wurde mit drohenden Mienen beantwortet. Nach der Eintragung hielt sich im Rahmen der kirchlichen Feier der Vorstand des Friedhofes eine aufreißende Ansprache, ohne daß dabei der geringste Anhalt geboten wurde. Als der Geblühende sich unter Hinweis auf die Folgen dieser Stellung bedarf, wurde ihm unter herablassender Bescheidenheit erwidert, daß man eine Begräbnisforderung beabsichtige, um zu zeigen, daß die Kirche auch auf ihren Friedhöfen nicht mehr zu sagen habe. Unter Schmähungen auf die Kirche forderte der Redner die Versammlung auf, den Austritt aus der Kirche zu vollziehen, zu dem der Versorger nicht den Mut gehabt habe. Der Fall erregte tiefgehende Empörung; er ist kennzeichnend für die Zukunft.

Eine Fallsummenangeberecht.

† Berlin, 23. Jan. Eine Fallsummenangeberecht, die falsche 50 Markscheine, ungefähr acht Millionen Mark in Umlauf gebracht hatte, habe sich gegen vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Berlin zu verantworten. Der Steindruckereibesitzer Fuchs wurde zu sechs Jahren Zuchthaus, der Steindruckereibesitzer Fischer zu einem Jahr, der Buchhalter Gögler zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, der Händler Gogen zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus, der Händler Berenwig zu vier Monaten sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den übrigen sieben Angeklagten erhielten fünf Gefängnisstrafen, zwei andere wurden freigesprochen.

Wiederbau der Carottfabrik.

† Berlin, 24. Jan. Der Ausschluß der Carottfabrik als Betriebsstätte hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die durch Feuer schwer beschädigte Fabrik so schnell als irgend möglich wieder herstellen zu lassen. Es sind erfolgversprechende Vermählungen im Gange, die Fabrikation alsbald an anderen Betriebsstätten fortzuführen. Es kommt der Gesellschaft jetzt auf das vor, einen Monat in der hiesigen genannten Umkleekabinen unbeschädigt zu sein und die für diesen bestimmte maschinelle Einrichtung binnen kurzem anzuliefern ist. Die umfangreichen Krananlagen der Autofabrik sowie das Bureaugebäude sind nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Fabrik, die Maschinen und Warenvorräte sind mit circa 90 Millionen Mark bei ungefähre 30 Millionen Mark versichert. Möglicherweise, die an anderer Stelle Lagerungen, sind für circa 30 Millionen Mark vorhanden. Weitere Beschlässe wurden heute angefaßt, der kurzen Zeit nach dem Brande noch nicht gefaßt. Nach Wiederaufbau aller Einrichtungen sollen fernere Maßnahmen getroffen werden.

Ein Hummel.

† Chemnitz, 23. Jan. Von größter Rarität zeugt eine Bijschale, die hier ein Hummel besitzt hat. Er enthielt

Letzte Depeschen

Das Theater in Dessau abgebrannt.

Dessau, 25. Jan. (Gig. Drahtf.) Heute mittag gegen 12 Uhr brach in dem früher herrlichen Hoftheater, dem heutigen Friedrichstheater, ein Großfeuer aus, das sich mit riesiger Schnelligkeit über den ganzen Gebäudekomplex ausbreitete. Das Theater gilt als verloren. Das in der Nähe liegende städtische Elektrizitätswerk erscheint gefährdet.

Wie wir weiter erfahren, hat das Feuer bereits auf die benachbarten Stämmertheater und ein Geschäftshaus übergriffen. Die Ursache ist in einer Explosion auf dem Theaterboden zu suchen, die während der Probe von Hebbels „Götz und sein Ring“ stattfand.

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 25. Jan. (Gig. Drahtf.) Der Dollar stand heute mittag 12 Uhr 210-211.

Amerikas Teilnahme in Genoa noch unbestimmt.

Washington, 23. Januar. Im Welken Laufe wird erwartet, es sei noch nicht möglich, etwas über die Absichten der Regierung, bezüglich der Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz in Genoa zu sagen. Inzwischen wurde eine amtliche Erklärung über diese Frage vor Ende der Woche erfolgen.

König Konstantin will abdanken.

London, 25. Jan. Nach einem Telegramm des „Daily Express“ aus Athen hat der englische Gesandte in Athen dem griechischen König bereits mitgeteilt, daß die formellen Beziehungen zu Griechenland nur dann wieder aufgenommen werden können, wenn er — König Konstantin — zugunsten seines Sohnes auf den Thron endgültig verzichte. Nach demselben Korrespondenten sah der König auch bereits die Notwendigkeit der Abdankung ein und entschloß sich, diesen bei nächster Gelegenheit bekanntzugeben.

Eine britische Note über den Orient.

London, 25. Jan. Neuer meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Großbritannien über die Probleme des Nahen Ostens seien soweit fortgeschritten, daß Lord Curzon eine Note unterbreitet habe, in der die Bedingungen Großbritanniens auseinandergesetzt werden. Es verlangt, daß die Klärung Embrosen umgeben werden unter angemessenen Rücksichten für die griechischen Minderheiten, darunter insbesondere die Ernennung eines griechischen Generalgouverneurs und die Wiederherstellung der Grenze Syriens, die, wie vorgeschlagen wurde, etwa südlich Mebaa am Schwarzen Meer über Thauru verlaufen und bei Woosho am Moramarameer enden solle. Diese Grenze werde jedoch sowohl in französischen als auch in türkischen Kreisen als strategisch mangelhaft und als eingezogen von dem Wunsch, die Grenzlinie der Griechen nicht zu verlegen, angesehen. Man habe daher, daß die Grenze so abgeändert werde, daß sie auch die Darbellen umfasse, mit einem besonderen Regime für Westsyrien nach Abhaltung einer Volksabstimmung. Das türkische Kabinett hoffe, daß konkrete Vorschläge unterbreiten zu können, die nicht nur annehmbar sein werden, sondern auch eine Grundlage für ein Einvernehmen mit den gemäßigten Elementen in Ankara bilden werden, wo in der letzten Zeit eine ernsthafte Spaltung entstanden sei. Die bitterste Haltung Mustafa Kemal Paschas sei auf starken Widerstand gestoßen.

ein noch nicht überjähriges Mädchen, das auf dem Schlitzen lag, über eine Stunde weit in ein Wäldchen bei Schmiltz, bergab sich stürzte und sich überließ, es seinem Schicksal. Heber Nacht verließ das kleine Wesen, auf seinem Schlitzen liegend, im Walde, wo es andern Tages halb erfroren von einem Hund aufgefunden wurde. Von dem Wölfling fehlte jede Spur.

Die Urteile im Automobil-Zwischenstreit.

† Hannover, 25. Jan. In dem umfangreichen Automobil-Zwischenstreit, der über acht Tage die hiesigen Gerichte beschäftigte, wurde Dienstag nachts gegen 1 1/2 Uhr das Urteil verkündet. Es wurden Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und Geldstrafen bis zur Höhe von 42 000 Mark und Autohändler Präsident-Abgeordnete. An Schmerzensgeld wurden insgesamt 204 000 Mark an verfallen erklärt. Die Unterurteilung wurde allen denen, die zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, angedreht. Die Angeklagten sollten zum Teil Berufung gegen das Urteil einlegen.

Streckenbahnverkehr in Jütland.

† Jütland, 23. Jan. Montag früh sind hier die Streckenbahnen in den Streit getreten. Es handelt sich um Lohnforderungen.

Zwischenstreit auf der Elbe.

† Hamburg, 23. Jan. Infolge des zunehmenden Streites hat sich das Zwischenstreit auf der Elbe so vernehmt, daß nur noch große Seebagger betrieblen können. Der Frachtumschlag unterliegt den größten Schwierigkeiten. Der Betrieb an den Kanälen ruht ganz.

Landesverleirliche Eisenbahndiele.

† Frankfurt, 24. Jan. Auf einem Eisenbahntransport waren vor einigen Monaten mehrere Pakete Eisenbahn-Eisenbahndiele verpackt, die für die Eisenbahndiebstahl einer außerordentlich hohen Wert darstellten. Diese Pakete wurden in Mannheim und Darmstadt angeblichen Ausländern zum Kauf angeboten. Die Verkäufer sollten eine Forderung von nicht weniger als einer halben Million Mark gestellt haben. Den Vermählungen der Eisenbahndiebstahl gelang es, die Beteiligten festzunehmen. Wegen die Verkäufer wird in den nächsten Tagen vor dem Reichsgericht in Leipzig wegen Landesverrats verhandelt werden.

Beendigung des Transportarbeiterstreits im Großhandel.

Essen, 25. Jan. Die zwischen der Streckleitung und den Verleihern geschlossenen Verhandlungen haben jetzt zu der Beilegung des Streits im Großhandel geführt. Die Verleihern haben sich bereitwillig, eine Erhöhung des Lohnes von 660 auf 888 Mark die Woche zu

bedürfen. Die Arbeit ist am Montag in allen vom Streik betroffenen Städten wieder aufgenommen worden. Nachfragen erfolgen nicht.

Ein weiterer Brandstifter.

* Köln, 25. Jan. Ein aus Preußen stammender Viehhändler hatte Brandstiftungen mit seinem Gefährt in Stemmterburg und beide hiesigen Brandstifter im Werte von mindestens 150 000 Mark in Brand. Infolge Brandstiftung hatte er die Viehbesitzer eines benachbarten Landbesitzes gleichfalls dem Feuer preisgegeben. Das Schurke geriet Köln verurteilt ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Volkswirtschaft — Handel — Verkehr.

Neue Katastrophenschiffe der Deutsche.

Berlin, 24. Januar. Der weitere harte Rückgang des Marktwerts in Rußland führte zu einer neuen erheblichen Preissteigerung der ausländischen Zahlungsmittel. Dollar und Pfund, die heute dort mit 210 Mark eingetauscht hatten, konnten vorhergehend bis auf 215 Mark anziehen, um sich während der Börsezeit auf 212,50 zu 212 Mark zu stellen. Englische Pfundnoten wurden mit 902 bis 905 Mark, holländische Guldennoten mit 7800 Mark, schweizerische Frankennoten mit 4100 Mark genannt. Ferner stellten sich französische Frankennoten auf 1710 Mark, belgische Noten auf 1650 Mark, italienische Liraenoten auf 935 Mark, rumänische Noten auf 2,25 Mark, ungarische Noten auf 23 Mark, tschechoslowakische Kronen auf 400 Mark gegen gestern 375 Mark und polnische Kronen auf 8,37 Mark genannt.

Im weiteren Verlauf der Börse schiederten sich Dollarnoten bis kurz vor 2 Uhr auf 208 Mark ab.

Kapitalerhöhung bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt Leipzig.

Leipzig, 24. Jan. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt Leipzig wurde einstimmig beschlossen, das Aktienkapital von 220 auf 400 Millionen Mark durch Ausgabe von 180 Millionen neuen Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen zur Durchführung des Ausdehnungsplanes der Kredit-Anstalt Leipzig dienen.

Kunst und Wissenschaft

Arthur Mittig

Mit Arthur Mittig verliert die Musikwelt einen ihrer hervorragensten Komponisten. Als Intermittist, als Komponist, als Musikpädagoge hat er sich einen unvergänglichen Namen gemacht. Dirigierte er Beethoven's Klavier- und Symphonien, so umhüllte die Musikwelt eine Wohnung von dem genialen Feuergeist des großen Meisters. Wohl seinem Drängen wegen ihm gelang die unendlich seine Einführung in das Wesen der Musik und deren Herabmittlung auf die Zuhörer.

Mittig, der am 12. Oktober 1855 in Lebnitz (Sachsen) geboren wurde, war ein Schüler des Wiener Konservatoriums. Schon 1878 verheiratete ihn Angelo Neumann als zweiten Kapellmeister für das Leipziger Stadttheater. 1882 wurde er erster Kapellmeister, ab 1889 als Dirigent der Sinfonieorchester nach Weimar. Von 1893 bis 1895 war er Operndirektor in Pest, um dann unter glänzenden Bedingungen als Gewandhauskapellmeister nach Leipzig zurückzuführen. Daneben wirkte er von nun ab als festangesehener Solist in Berlin, Hamburg und Petersburg. Große Konzerte mit dem gesamten Berliner Philharmonischen Orchester bis nach Paris, Genf, Zürich und Basel brachten ihm glänzende Erfolge.

Wegen des „Individuum“ der Kritik.

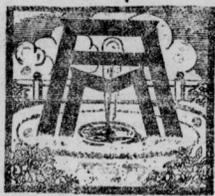
Die wissenschaftliche Ausdrucksweise der Medizin (Licht einer Sprechweise, die als „Mediziner“ der „Fachmenschen“ aus vergangener Zeit eine gewisse Bekanntheit hat, Vergessen begehnen sich manche Leute, diesen Ausdruck fremdreden ein wenig anzuhören, und gewöhnlich mag dieses Sprachgebrauchsbereich in wissenschaftlichen Bezeichnungen und gelehrten Schlagworten nicht immer leicht sein. Es gibt aber auch entsetzliche Fremdwörter im ärztlichen Sprachgebrauch, und einige von diesen führt Prof. Friedrich Schulze in der Münchener Medizinischen Wochenschrift an. Da z. B. der so viel gebrauchte „Patient“. Da hielt man in den Krankengeschichten immer wieder diese fremdwörter: Patient war früher gesund, Patient klagt über Kopfweh, „Warum in aller Welt nicht die Kranke und die Kranke?“ fragt Schulze und fährt fort: „Nach das „Individuum“ könnte in rein ärztlichen Berichten allmählich zu Gebrauche gelangen werden. Wogegen es handelt sich um ein fruchtbares Individuum oder um ein langwieriges „Individuum“, anstatt um einen kräftigen Mann oder um eine kräftige Frau oder um einen langwierigen Kranken oder um ein ebenbürtiges Mädchen? Angeregt hat die Bezeichnung „Individuum“ bekanntlich nicht selten einen unangenehmen Belegpunkt. Man spricht zwar von herabgekommenen Individuen, niemals aber von herabgekommenen, und es ist schon vorgekommen, daß ein einfaches ungeleitetes „Individuum“ statt des Wortes „Individuum“ als Bezeichnung angefaßt hat.“ Von der Bezeichnung „Ätiologisches Moment“ sagt der Verfasser: „Ein präzisierendes, präzisierendes, etwa wie die amorphologische „Bakteriologie“, die sich allerdings schwerer ins Deutsche übertragen ließe, als jene, obwohl „Verderbenstheorien“ auch ganz auf ihr Wort vorantreten für das „Ätiologische Moment“ nicht einfach irrtümlich kommt, daß „Ätiologie“ doch die Erde von der Ursache bedeutet, nicht aber die Ursache selbst.“ Ebenso regt der wärschaftlichstreichende Bezeichnung „Propädeutik“ eine Bezeichnung zugrunde. Eigentlich sollte nur der mit dem Wort bezeichnet werden, der verdrängt und besorgt. Es wird aber die Schindeldruck-Berichtliche oder der mit der Anlage zur Schindeldruck-Berichtliche oder auch der vom Verdrängten, also der, der gedrückt werden soll, als „Propädeutik“ bezeichnet. Da könnte man doch ruhig die „Verdrängten“ oder „Verdrängten“ zum richtigen Propädeutiker, zum Arzt, nennen.“

Dr. Bahlo, — Sport: M. Högemeier, — Anzeigen: S. Bahlo, — Druck und Verlag: Verleger Georg Druß und Verlagsanstalt S. Bahlo, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer enthält 6 Seiten.

Gemeindeabend.
 Sonntag, 29. I., abds. 8 Uhr
 im „Garten-Casino“ Ge-
 meindeabend der St. Mi-
 chel-Gemeinde.
 Vortrag des Herrn
 Schultheißers Theissen
 über „Religiöse Kunst“
 mit Lichtbildern.
 Eintrittskarten zu 1 Mk.
 bei Herrn Baumann, 35
 und Kaufmann Erdmann,
 Unterplanung 32.
 Bei hartem Einbruch
 Wiederholung am Son-
 tag darauf.
 Musikalische Mitwirkende
 Merseburger Musikbl.

Familien-Ankündigen.
 Geboren. Bieleke,
 Tochter des Oswald Bieleke,
 Geinberg.
 Verlobt. Martha Doyne
 Schicklich mit Herrn. Wille
 Meißner; Elsa Helke
 Geben mit Otto Vole
 Böhlen.
 Geboren. Juth-Ober-
 kretze Hans Robert,
 Stammberg a. S.; Martha
 Heide, Pankwitz; Dora,
 Tochter der Frau. Schirmer,
 I. J. 128, Müritsch; Frau
 Elise Schulte geb. Pflüger,
 Schenkels; Frau Helene,
 62 J., Weismels; Ren-
 ner Ludwig Sophie, 80
 J., Wehrens; Friedrich
 Schillermann, 61 Jahr,
 Wehrens.



Entwürfe, Ausführungen
 Instandsetzungen
 von Gartenanlagen.
 Architekt für Gartenbau
Alfred Morgenroth
 in Firma Karl Lieberts Gartenbau
 Halle a. S., Poststr. 1.
 Fernruf 4620.

Viele Damen mit Vorrat
 mit und ohne Verlobung,
 wenn es schnellstens geht.
Heirat! Auskunft durch
 Heirat, Heirat 114
 Heirat, Heirat 114
 Tel. 292
Bräutigam
 können ohne Operation ge-
 heilt werden. Lang, erprobt
 Heil. Sprechstunde in
 Halle, Hotel grüner Baum,
 Frankstraße 14, Montag,
 den 30. Jan. von 9-1 Uhr.
 Spezialarzt Dr. med
 Coleman, Berlin W 35

Kleinkunst-Bühne
 Neues Schauspiel
 Freitag abends 8 Uhr.
 Sonntag nachmittags 5 und abends 8 Uhr.
 Das große Fest-Programm.
 Gastspiel berühmter Cabaret-Künstler.
 jeden Freitag. Freie Programme werden
 angenommen.

Emser Wasser
 gegen Katarrh, Husten usw.
Stadtheater Halle.
 Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr
Die 12 Jägerinnen
 Frauen.
 Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr
Tiefeland.
 Freitag, abds. 7 1/2 Uhr
Schwannensee.
 Samstag, abds. 7 1/2 Uhr
Tiefeland.
 Sonntag, nachm. 8 Uhr
Hänsel und Gretel.
 Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Dreimäderlhaus.

Reissparbasse Merseburg
 neue Halung und Sicherheit des Krotes Merseburg.
 Fernruf 340. — Postcheckkonto Leipzig 8806.
 Reichsbankgütekonto Halle. — Sportplatz zentral
 Merseburg.
 Verbindung mit allen Bankstellen am Platz.
 Kontenanzahl: 10-111111.
 Spargelangen-Accounts sind Rückzahlung in
 jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen
 Hauptzinsenverträge, zeitlich überweisungs-
 verträge.
 An- und Verkauf, Verrechnung und Ver-
 waltung von Wertpapieren,
 Einlösung fälliger Zinsscheine,
 Ankaufstelle für das Reichenrotaport.
 Ausstellung von Hypotheken und Darlehen im
 Rahmen der Mandatsbefugnisse.
 20 Annahmestellen im Kreise
 im Raum Merseburg, 26a Zim. No. 47.
 Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und
 hilft Kosten tragen.
 Zustelle für die Kreisverwaltung.
 Übernahmestelle in allen Geldangelegenheiten.

Beder-Handlung
 Begr. 1861 **Gebrüder Becker** Tel. 423.
Belle Straße 4
 Sohlleder und Oberleder-Ausschnitt
 Schuhmacher-Bedarfsartikel
 Schäfte — Gummifelle
 Fensterputzleder.

Michel-Brikets
 anerkannt beste Marke
 Jahresproduktion 150 000 Waggons
 liefert prompt geschliffen und gesägt.
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
 Fernspr. 82. Neumarkt 67.

Welches
Manufakturwaren-Geschäft
 oder Unternehmen verwandter Branche
 übernimmt für uns eine
Annahmestelle
 für Kleiderstickereien jeder Art:
 Sobolium, Spitze, Stoffhandsch., Lang-
 etten, Knopfstiche usw.
 Meldungen erbiten die
Mitteldeutschen Stickerei-Verwaltungen,
 Halle-Saale, Stotwellstraße 28.

Heirat! Dame, ca.
 30 Jahre, alleinstehend,
 anständig, wirtschaftlich,
 wünscht Heiratsbekanntsch.
 im sp. Heirat im Alter
 bis 35 Jahren. Off. u. T.
 E. 165 a, d. Exp. d. Blattes

Thalia-Theater.
 Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr
Der eingebildete
Kranke
 [Heiratstrag.]
 Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr
Der eingebildete
Kranke
 [Heiratstrag.]

Die Tabakspalte in Zigarenform
 ist die Freude aller Raucher, da es einer nicht glatte
 nicht zu unterdrücken, dabei lauter, sparsam u. reich
 Raucherlangzeit Versammlungen, Verkauf ansonsten, d. d. d.
 Jeder, der nicht, kann leicht. Minder 48.50 u. Porto.
 3 Ckt. 42.21, 6 Ckt. 48.46, 12 Ckt. 46.70,
 24 „ 140.50 „ 360.100 „ 500.000.
 Versand erfolgt gegen Vorkasse. Porto wird berechnet.
Alfred Eske, Gräfswald 1. 1. Hof.
 Bielefeld, Verh. d.

Michel
Michel-Brikets
 anerkannt beste Marke
 Jahresproduktion 150 000 Waggons
 liefert prompt geschliffen und gesägt.
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
 Fernspr. 82. Neumarkt 67.

Zeitungs-
Austräger
 gesucht.
Merseburger Tageblatt.

Beamtenhochschulkurse
 (Ordnung Merseburg des D. V. B.)
 Wiederbeginn: Montag, den 30. I. 1922.
 1. Einiges über das Ehegesetz der im
 deutsch. Körper organisierten Frauen.
 Beginn: Montag, den 30. I., 7.15-9.15 U.
 Rechtschichtentrat Dr. Köhler.
 2. Der Lebensvertrag von Vertriebenen.
 Beginn: Dienstag, den 31. I. von 7.15
 bis 9.15 U. Geh. Reg.-Rat Schwanert.
 3. Einführung in die Psychologie.
 Beginn: Freitag, den 3. II. von 7.15-9.15 U.
 Dr. phil. Elisabeth Bergert.
 Weitere Anmeldungen von Beginn jeder
 Vorlesung. — Anmeldefrist: Weiße
 Auer 20, I. — Stelzer.

Platin-, Gold-, Silber-Beuch
Uhren, alte Münzen
 Kauf
A. Sparrmann, Uhrmacher,
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 47,
 am Waldau.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
Schäuble
 Möbelfabrik
 Halle 3, Gr. Märkerstr. 26
 am Markteller.

Lüchtiges Mädchen
 für Küche und Hausarbeit oder
Stütze
 in gut bürgerlichen Haushalt (3 Personen)
 zu baldigem Eintritt gesucht. Meldungen
 Güterstraße 4.

Ressourcen-Gesellschaft
 Merseburg.
Haupt-Versammlung
 Mittwoch, den 1. 2. 22, abends 6 1/2 Uhr.
 Rechnungsabschluss und Etat, Abänderung der
 Satzungen, bauliche Änderungen, Vorstandswahl,
 Verschiedenes.

Rhein-, Pferde- und Vieh-Verföcherungs-
Gesellschaft a. u. m. Co. (Rhein)
 empfiehlt die höchster Qualität bis zu 100%
 zu reinen, billigen Preisen. Fräsierte Uhren
 genau die Folgen der Fräsierte und Geburt ein-
 schließlich der Fohlen und Kälber (Entlassung
 für Fohlen bis 8 1/2). Verfertigungsaufträge sind
 an die Sammelkassensammler für die Verfertigung
 Schenken zu Halle (Saale) zu richten, welche auch
 jede weitere Auskunft erteilt.

Sehr beliebt
 in allen Frauenkreisen
 u. in der Zeit der Kleider-
 knappheit besonders wert-
 volle Heller sind:
 das Favorit-Moden-
 Album, das Jugend-
 Moden-Album, das Fa-
 vorit-Handarbeits-Al-
 bum. Preis je Mk. 5,-
 postal. Mk. 5,60 der Inter-
 national. Schri. Institut.
 Dresden-N. 6.
 Nach Favorit-Schnitt-
 mustern zu schneiden ist
 einfach und leicht. Alles
 sitzt u. zeugt v. Geschmack.
 Besonders zu empfehlen:
 Köcher, Darselbst-
 gemachte Straben-
 schacht, Eine Anleitung,
 2. Selbstst. von
 roten Straben-u. Halb-
 schichten aus Stoffresten,
 u. Leder-Frautsohlen,
 nur 1,50 Mk., postfrei
 1,70 Mk.

Schnellste Reparaturen
 liefert
Uhrmacher
S. Nemtschenko, Entenplan
 No. 8,
 3 Treppen, Geschäftshaus Dookowitz.

Einladung
 zur
21. ordentlichen
Generalversammlung
 am 29. Januar 1922, 2 Uhr nachm.
 im Blumenhofen Saal, zu Köpchen.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über den Geschäftsabg. Rechnungs-
 abg. und Entlassung des Vorstandes.
 2. Bericht der Rechnungsabg. hinsichtlich
 Vorstandsmitgliedern Herrn Zorn u. Herr
 3. Rennt der Vertrauensmänner, des Vor-
 standes und dessen Stellvertreter.
 4. Bestätigung der Prämien und des Eintritts-
 geldes für 1922.
 5. Bericht über die Beitr. Dohlenversicherung.
 6. Anträge und Wünsche.
 Wir fordern alle unsere verehrlichen Mit-
 glieder auf, an den wichtigen Beratungen teil-
 zunehmen und bitten um pünktliches
 und pünktliches Erscheinen.
 Der Vorstand erwartet von uns allen
 Herren Vertrauensmännern, daß sie alle in
 Frage kommenden Herren ihres Amtes auf die
 Generalversammlung aufmerksam machen und
 zum Besuch derselben anregen.
Pferdeversicherungs-Verein
Röschau und Umgegend.
 H. Schneider, Vorsitzender.

Gestrickte
Damen-Jacken
 in Wolle und Kunstseide
Seidene Blusen
Wasch-Blusen
 empfiehlt in reicher Auswahl und
 vielen modernen Farben preiswert
M. Schnee Nachf.
 A. & P. Ebermann
 Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Es ist eine leichte
solche Schweine
 anzufüttern, wenn Sie
 den Ferkeln von Ein-
 setzung an Mehl- und
 Malz-Extrakt-
 Emulsion
Kramm
 dem Futter begeben.
Kramm ist von
 vielen Großhändlern
 längen begutachtet.
 Zu haben bei H. Emmerl und R. Stupper.

Erlen- u. Bappelstämme
 kauft laufend gegen Kasse
Mag Lütlich, Holzhandlung,
 Halle a. S., Glauchaerstraße 28 a.

Familien-
Buchdruckerei
 für jeden Zweck
Buchdruckerei
 des
Merseburger
Tageblatt.

Riesgrube
 zu kaufen oder zu pachten gesucht,
 oder geeignetes Grundstück,
 in welchem Kies ansteht, Aufschlag
 bis zu 100% an der Stelle. Angebote mit näheren
 Angaben an
Wayss & Freytag A.-G., Halle a. S.

Einkauf roher Felle
Gebr. Weinzeig
 Leipzig, Brühl 7.

Möbel
 Offertiere billigst
 Speise-Zimmer
 Schlaf-Zimmer
 Küchen
 in allen Farben
 Polsterwaren
 Kleinstmöbel
 Einzelmöbel
 Auf Wunsch
 Teilzahlung

Laden
 Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unter
 L. W. 62 an die Geschäftsst. des. Zeig. ereten.
Junges Ehepaar sucht
1 oder 2
leere Zimmer
 zu mieten. Hausarbeit
 wird eventl. übernommen
 Gefällige Angabe unter
 20021 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
Junges Herr
 sucht
möbl. Zimmer
 für sofort gesucht. Offerten
 unter N. D. 191 an die
 Expedition dieses Blattes.
Ähnlich, jung. Mann sucht
möbl. Zimmer.
 Offerten unter A. R. 193
 an die Exped. d. Blattes.
Beamter sucht
möbl. Zimmer.
 Offerten unter M. N. 198
 an die Exped. d. Blattes.

Verbrennungs-Särge
 aus Metall und Holz, sowie großes Lager
 eichener und kleinerer Pflastersärge
Metall-Särge
 Sarg-Magazin von
O. Scholz Ww., Merseburg
 Gothardstr. 34. — Telefon 458.

N. Fuchs
 Leipzig
 Kurprinzstr. 13
Junges Ehepaar sucht
1 oder 2
leere Zimmer
 zu mieten. Hausarbeit
 wird eventl. übernommen
 Gefällige Angabe unter
 20021 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
Junges Herr
 sucht
möbl. Zimmer
 für sofort gesucht. Offerten
 unter N. D. 191 an die
 Expedition dieses Blattes.

Was geht im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau vor?

Durch die Presse ging bereits die kurze Notiz, daß die Verhandlungen über den Manifestant aufgeben den am 23. Januar 1922... durch die Presse ging bereits die kurze Notiz, daß die Verhandlungen über den Manifestant aufgeben den am 23. Januar 1922...

Das Angehörige der angegebenen Arbeiterförderung... durch die Presse ging bereits die kurze Notiz, daß die Verhandlungen über den Manifestant aufgeben den am 23. Januar 1922...

Da die Arbeitgeber es sich verbieten... durch die Presse ging bereits die kurze Notiz, daß die Verhandlungen über den Manifestant aufgeben den am 23. Januar 1922...

Zum Verständnis der zweiten hauptsächlichsten Streitfrage... durch die Presse ging bereits die kurze Notiz, daß die Verhandlungen über den Manifestant aufgeben den am 23. Januar 1922...

Betriebes auch nicht von so erheblicher Bedeutung ist, so ist die Forderung der Arbeitgeber doch moralisch von höchstem Werte.

Nachdem, wie die Verhandlungen von Gannes zeigten, auch die früheren Feinde unseres Landes, abgesehen von Frankreich, den Willen bekunden, nicht mehr offensichtlich Unmögliches von uns zu verlangen, ist es Pflicht unseres gesamten Volkes, aus der Wirtschaft herauszuholen, was nur herauszuholen ist.

Sollte von Arbeitnehmerseite der Versuch gemacht werden, das Vorgehen der Arbeitgeber als einen Angriff gegen den Achtstundentag darzustellen, so zeigt die Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse wie gänzlich unzutreffend diese Behauptung sein würde.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Januar 1922.

Auf eine Anfrage des Abg. Köstle (Deutschnational) gibt ein Regierungsvertreter Auskunft über die zu gründende Bergbau-Gesellschaft nach dem mit Landwirtschaftlichen und Bergbauvereinen...

Zudem wird die Beratung des Reichshilfsgesetzes fortgesetzt.

Abg. Künert (Unabh. Soz.) bedauert, daß nur die Geschäftlichkeit, nicht aber die Sach- und die Gerechtigkeit vorber befragt wurden.

Abg. Beth (Demokr.) Die gestrige Debatte hat gezeigt, wie tief leider noch immer die konfessionellen Gegensätze gehen. Wie verträglich sich dieser Entwurf des Staatssekretärs Schulz mit dem alten Bildungsreformer Schulz?

Staatssekretär Schulz: Bei diesen Gesetzen, das aus schwerer politischer Not entstanden ist, ist in erster Linie der Wohlfahrt und nicht der Demagogie der Wortführer...

Abg. Frau Lang-Bumann (Nationalistische Volkspartei) kann sich von der Gemeinschaftsliste kein recht machen.

Abg. Frau Jettin (Kommunist) hält die Vorlage für eine Verleumdung.

Abg. Adolf Hoffmann (Kommunistische Arbeitergemeinschaft) bemerkt im Hinblick darauf, daß Staatssekretär Schulz sich seinen Wohlstand habe abweisen lassen...

Die Vorlage geht an den Bildungsausschuß. Nächste Sitzung, Mittwoch, mittags 11 Uhr: Interpellation, kleinere Vorlagen, Ansuchenberichte.

Preussischer Landtag

Berlin, 24. Januar 1922.

Der Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Gerschlag (D.P.) die sofortige Beratung eines Gesetzesentwurfes, der den preussischen Beamten und Beamten die gleichen Auswahlszulagen gewährt...

Die Aussprache über die Verhältnisse im besetzten Rheinland wird dann fortgesetzt.

Der Staatskommissar für Volksernährung berichtet über die Maßnahmen, mit denen die Ernährung der besetzten Gebiete in Preußen im besetzten Rheinland abgehandelt wird.

Abg. Jaas (Z.) weudet sich dagegen, daß die Gemeinden im besetzten Gebiet selbst einen großen Teil der Verwaltungszulagen aufbringen sollen.

Abg. Dantler (D. Volk.) richtet an die Regierung die Bitte, die Minister und Beamten nicht recht oft das besetzte Gebiet besuchen und mit den an der Wirtschaft Beteiligten in enge persönliche Fühlung treten.

Damit schließt die Aussprache. — Die einzelnen großen Ausfragen und Anträge werden dem Hauptauschuß und dem Ausschuß für Beamtenfragen überwiefen.

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobson.

(Nachdruck verboten.)

„Gehen Sie denn auch dort, Juan?“

„Eigentlich spricht man nicht gern davon, aber Ihnen kann ich's ja erzählen. Als zehn Jahre hatten sie mir aufgebunden, wegen so 'ner lumpigen Affäre, die nicht der Rede wert ist, und ich lag ziemlich tief drinnen — Samaroff nennt sich das Nest und liegt am Ob. Wir waren eine ganze Kolonie, die nur von einigen Kojoten bewacht wurde, und der Heiman mußte deshalb ein stammes Regiment führen, um uns im Raum zu halten — ich sage Ihnen, Luis, die Kunde hielt keine schlechte Waise, aber ich selbst habe sie nie zu lösen gelernt, man firschte sich denn doch meinen Muskeln. Na, eines schönen Tages war's denn doch so weit, und die Straflinge hatten den Heiman von seinen Deuten abgehauen; wie 'n Hundel Wölfe fanden sie um ihn herum, und als ich ging, war's nicht weit vom Schluß. Da überlegte ich mir die Sache eine halbe Minute.

„Gehangen würden wir alleamt, wenn's zum Schlimmsten kam, und ich nahm deshalb die nächsten beim Krachen und sich sie mit den Köpfen zusammen. Sie haben etlichen Schanden davongetragen, das ist wahr, aber unter Heiman kriegte Luft und Freiheit, und ich hatte ein Ende — ich selbst wurde zur Besetzung benannt, obwohl noch sechs Jahre an der Zeit fehlten. Was meinen Sie dazu, Luis?“

„Wichtig konversationell“, sagte der Spanier.

„Um — ja; die Konversation geht umhören der Bande am Teufel — aber Sie dürfen auch nicht vergessen, weil der Mensch geknechtet wird. Also ich hatte jedenfalls einen Freiwillen, und als es um Abschließen ging, da meinte der Heiman, ich hätte ein schönes Kapital in den Knochen. So kam ich auf die Idee, mich von den Deuten bewundern zu lassen, und das freuten schlugt man ja auch heraus; aber vom Kapital habe ich nichts bemerkt — ich glaube, Elgnor Morell heißt aus dem letzten Zug.“

„Er sollte ich nach Siegen loslassen“, murkte Luis.

„Nicht und Salamoni können sich zum Schmecker lassen, aber in unserer Welt ist es der reine Drogen.“

„Ja, hören das Bogenlein freisen. Ihnen ist der Blonde ein Dorn im Auge, aber der wird von Fräulein Judica protegiert, und ohne das Model ist der Chef natürlich erledigt, der muß nach ihrer Pfeife tanzen.“

„Was wissen Sie von dem?“, erwiderte Juan mit der Sprache, oder ich habe Ihnen nichts meine Salamoni auf den Hals, so wahr ich hier sitz.“

„Würde dem Reich schicklich bestimmen. Uebrigens weiß ich nichts weiter, als was man so gelegentlich sieht. — Herr Westen kann es zwar an Schönheit mit Ihnen nicht aufnehmen, Luis, aber die Weiber haben einen absonderlichen Geschmack, und wenn zwei Leute daselbe Geschäft betreiben, so sind sie ja ohnehin in Kompagnie miteinander.“

„Es war sonst nicht die Art des Meisen, hinter dem Berg zu halten. Wenn er eine Ost zu oben hatte, dann packte die Bäuke zu, und mit den Worten ging es ihm nicht viel anders — aber in den Augen des Wändigers glänzte eine Bunte, der ihn nachdenklich machte und zur Vorsicht mahnte.“

„Er stand schwerfällig auf und reichte die nuchtigen Arme.“

„Das ist ja alles dummes Geschwätz, das einzig Reelle bleibt ein richtig gebender Doppelentner. Ich glaube, die Bude wird hier zugemauert, Kollage — gehen wir noch ein bißchen in die Stadt oder auf die Streu? Es ist nicht mehr weit von „Wald“.“

„Ich muß noch nach meinen Tieren sehen“, sagte Sanchez.

„Na, da hab' ich's besser — Essen braucht nicht gewartet zu werden. Wenn's Ihnen recht ist, komme ich mit — ich kann ganz anders fragen haben, als im hellen Tage?“

„Ja — Sie können sich davon überzeugen, Juan.“

„Sie hatten beide ihre Schlafstellen im Hühner — der Hüfte, weil es nicht darauf ankam, wo er nächtigte, der Spanier konträrmäßig, denn bei den Rautieren war jeden Augenblick was los, und ihr Meister mußte Feis in der Nähe sein. So gingen sie durch den langgestreckten Ferkelstall und die Wache auf auf der Streu lag, und betreten den Raum, der die Kühe berg.“

„Luis drehte einen Kontakt an und schaltete die Barriere ein; fünf hundert Tiere lagen auf ihrer Streu und blinzelten müde in den glühenden Draht der elektrischen Heizer; nur die Wolin Salamoni war aufgesprungen und durchnäht lautlos ihren ackeramtigen Hals.“

Der Wändiger winkte seinen Begleiter näher heran. „Sehen Sie“, sagte er gedäbmt, „im Dunken wird die Pupille aller zum Abgenäselicht gehörigen Tiere kleiner und gewinnt dadurch einen härteren Glanz — es ist das Abgenäselicht der Nacht. Die Sache hängt ganz einfach, aber ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Trunde weniger einfließt als die Stimmung. Wenn das Tier angefließt wird, wenn es auf Werd flinkt, dann tritt die gleiche Verengung ein, und als ein Barner für jeden Domteuer, Geben Sie acht — jetzt wenn in diesem Augenblick mich ein und der Heile kein Gitter wäre, dann hätten wir sie unwirksam an der Stelle; es ist nur ein einziger glühender Punkt, wie der Punkt über dem Pulverfaß.“

„Teufel auch, Sie haben recht. Kann jemand ansetzen?“

„Warum?“

„Nun, als wir vorher beisammen saßen — so in einem geschlossenen Augenblick — da hatten Sie genau dieselben Augen. Und nun fällt es mir wieder ein: Ich erlaube Ihnen doch, Luis, Ihre Bekräftigung an den Heiman heranzubringen — es war ein richtiger Funkenregen, und sie trugen sich alleamt mit Würdegedanken.“

„Wissen Sie selbst, was Werd ist, Juan?“

„Rein“, sagte der Wändiger leise und schen. „Dann hätte man mir nicht bloß zehn Jahre gegeben. Sie sollen sich keine solchen Vorstellungen machen, Luis; es ist bei eine bestimmte Zahl, die die unflüchtigen Wandtrage nicht überwindlich lösen sind, die Weisenden werden mitunter ein bißchen erleichtert — na ja, das übrig können Sie sich hüten, es ist keine Schande dabei, besonders wenn die Vererbung den Menschen mit höchsten Muskeln ausgestattet hat.“

„Nach dieser gedämpften Unterhaltung gingen sie auseinander. Juan, der hinter dem Baum Gedorene, hatte sich im Herbstfeld seine Nase auf, wo es warm und behaglich war, und wo auch Blutz, die Dage des Direktors, so liegen pflegte. Er konnte es nicht anders und war zufrieden damit.“

Der Wändiger aber zog sich in seine Kammer zurück und lag lange nach, obwohl die Tiere nebenan sich ruhig verhielten und alles im Hühner schief. Er hatte das Licht brennen lassen und Barreie unabhäßig in eine halbdunne Gde — Juan Salamoff würde ihn trotz seiner Neugierde vielleicht vor diesen glühenden Augen geschmeichelt haben, wenn sie bräuteten und hatten den Ausdruck eines Rautieres angenommen.“

(Fortsetzung folgt.)

